

Chart of the Week

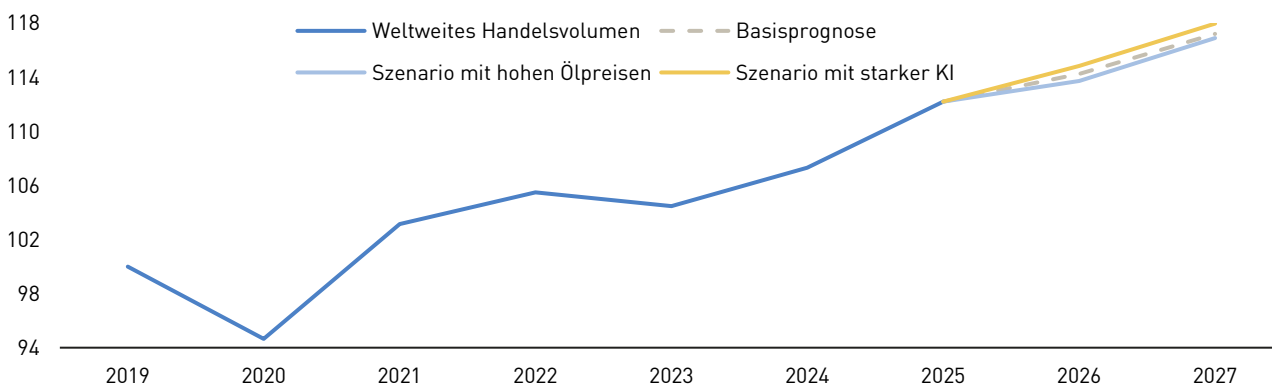
Anhaltende Spannungen im Nahen Osten belasten den Welthandel

Trotz Rekordwerten bei der handelspolitischen Unsicherheit wuchs der weltweite Warenhandel im Jahr 2025 mit 4,6 % deutlich stärker als erwartet. Maßgeblich dafür waren Vorzieheffekte infolge der von den USA verhängten Zölle sowie eine steigende Nachfrage nach KI-bezogenen Gütern. Für das Jahr 2026 prognostiziert die WTO eine Verlangsamung des globalen Handelswachstums auf 1,9 %, bevor es im darauffolgenden Jahr wieder auf 2,6 % ansteigen dürfte. Sollte der KI-Boom anhalten, besteht die Möglichkeit, dass sich das Wachstum im Jahr 2026 um 0,5 Prozentpunkte auf 2,4 % erhöht. Demgegenüber würde eine Eskalation des Iran-Konflikts bei anhaltenden hohen Energiepreisen das weltweite Handelswachstum um 0,5 Prozentpunkte auf 1,4 % verringern. Sollten beide Szenarien gleichzeitig eintreten, könnte das globale Wachstum im Jahr 2026 zwar insgesamt unverändert gegenüber der Basisprognose bleiben, allerdings wären die einzelnen Regionen unterschiedlich betroffen.

Dauerhaft hohe Ölpreise könnten das globale Handelswachstum um 0,5 Prozentpunkte senken

Weltweites Warenhandelsvolumen

Index (2019 = 100)



Quelle: WTO | Anmerkung: Handel bezieht sich auf den Durchschnitt aus Exporten und Importen.

Länder, in denen Erdöl einen großen Anteil an den Ausfuhren ausmacht, könnten aufgrund steigender Exporterlöse einen Anstieg ihres Importvolumens verzeichnen. Demgegenüber würden anhaltend hohe Ölpreise insbesondere jene Regionen belasten, die Nettoimporteure von Öl sind, etwa Europa oder Asien. Für Österreich, das als kleine, offene Volkswirtschaft in hohem Maße auf einen dynamischen Außenhandel angewiesen ist, stellt sich die Situation als besonders herausfordernd dar. Denn nicht nur droht der Export als wichtiger Wachstumstreiber an Dynamik zu verlieren; auch die jüngsten Anstiege der Energiepreise und die zunehmende geopolitische Unsicherheit belasten das Vertrauen von Konsument:innen und Investor:innen und dämpfen damit die Hoffnung auf eine baldige wirtschaftliche Erholung (vgl. Fenz et al. 2026).

FAZIT: Ein persistenter Nahost-Konflikt verstärkt die globalen wirtschaftlichen Risiken und verdeutlicht die Verwundbarkeit energieabhängiger Volkswirtschaften. Besonders Europa steht dadurch unter Druck, rasch Maßnahmen zur Reduktion von Markt- und Versorgungsunsicherheiten zu ergreifen. Im Außenhandel zeigt sich einmal mehr, dass eine exportseitige Erholung nicht mehr als Selbstläufer gesehen werden kann. Im neuen geopolitischen Umfeld gilt es vielmehr, die eigenen außenwirtschaftlichen Beziehungen aktiv zu gestalten: auf EU-Ebene durch eine proaktive Handelspolitik und die konsequente Ausschöpfung der Potenziale des Binnenmarktes; auf nationaler Ebene durch die Stärkung der Exportkraft österreichischer Unternehmen, etwa im Rahmen der Internationalisierungsoffensive go-international und die zahlreichen Service-Angebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Theresa Francke
theresa.francke@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 5336
31. März 2026